

# Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Beizeile für locale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 135.

Redaktions-Zersprecher No. 52.

Donnerstag, den 21. März.

Verlags-Zersprecher No. 2266.

1901.

## Morgen-Ausgabe.

### Die Trockenlegung der Zuider-See.

Die Trockenlegung der Zuider-See, das gewaltige Niesenunternehmen, mit dem das Königreich der Niederlande der Natur eine neue Provinz abringen will, ist wieder einen Schritt weiter der Verwirklichung entgegen-

deshalb unseren Lesern unter Beifügung einer Karte eine eingehendere Darstellung des Unternehmens.

Die Beschaffenheit der Zuider-See, welche durchweg eine verhältnismäßig nur unbedeutende Tiefe aufweist, läßt dieses Projekt als ein ebensowohl durchführbares wie lukratives erscheinen. Im Wesentlichen soll in nachstehender Art der Anschluß und die Trockenlegung der Zuider-See erfolgen.

Von der Nordseite des Festlandes, östlich von Gelder, vom Amstediep aus über die Insel Wieringen soll, in

möglichen. Daneben liegen zwei Kammerdeusen von 8 und 14 m Weite, um die Schifffahrt aus der Zuider-See nach der Nordsee hin auch ferner aufrecht zu erhalten. Diejenigen Gebiete der Zuider-See, in denen man durch mehr als 1000 Bohrungen eine geeignete Bodenbeschaffenheit (Marschboden) erkannt hat, sollen nun in einer Gesamtausdehnung von 230,000 ha nach und nach trocken gelegt (angepoldert) werden. Diese neu gepolten Polder, im Ganzen vier, sind auf unserem Plan durch kreuzweise Schraffierung bezeichnet. Es sind: das sogenannte Wieringer Meer mit 21,700 ha; das Goornsche Gop mit 57,000; der südöstliche Polder von Munden bis Kampen mit 103,000 ha und der nordöstliche von Lemmer bis Kampen mit 50,300 ha Ausdehnung. Viele Ortschaften würden dadurch, wie ein Blick auf die Karte zeigt, ihre Eigenschaft als Seehäfen verlieren, wenn in dem Projekte nicht durch Trennung der einzelnen Polder und Freihaltung eines Theiles der Zuider-See ausdrücklich Vorsorge getroffen wäre, diese Eigenschaft, worauf zum Theil ihre Existenzfähigkeit beruht, ihnen zu erhalten. Die Stadt Amsterdam sieht mit der Nordsee zwar durch den „Nordsee“- und durch den „Nord-Hollandschen“ Kanal in Verbindung; weil aber 97 pCt. des jetzt in der Zuider-See betriebenen Binnen-Schiffahrtsverkehrs auf Amsterdam entfällt, soll zwischen dem Goornischen Gop und dem südöstlichen Polder eine fahrbare Wasserstraße von 1500—5000 m Breite offen gehalten werden, damit die Wasser Verbindung zwischen der genannten Stadt und den drei Haupthäfen des Hfl-Meeres: Kampen, Zwolle und Lemmer, sowie durch die Schleuse mit Horlingen und der Nordsee nicht unterbrochen wird.

Die Ausführung der Arbeiten wird im Ganzen 32 Jahre in Anspruch nehmen. Man rechnet auf die Herstellung des Abflußdammes und die Eindeichung des Wieringer Meeres 9 Jahre; auf die Eindeichung des südöstlichen, des größten Poldes, 13 Jahre, während die Fertigstellung der beiden übrigen Polder je weitere fünf Jahre beansprucht.

Diese schrittweise Vollendung, welche behufs Vermeidung von Sumpffiebern vorgenommen wird, bringt aber außerdem einen nicht zu unterschätzenden finanziellen Vortheil mit sich. Falls nämlich mit einem Mal 230,000 ha zu Kauf oder Pacht angeboten würden, müßte der Preis des neuen Landes ganz außerordentlich sinken; nach dem jetzigen Plane sollen aber nach 10 Jahren zum ersten Mal 10,000 ha und von diesem Zeitpunkt an jährlich je weitere 10,000 ha auf den Markt kommen, deren Gesamtterlös nach den bisherigen Erfahrungen die Anlagelosten und Zinsen reichlich decken wird.



geführt. Der holländische Staatsrath hat einem ausführlichen Gutachten seine Zustimmung gegeben, das sich für die Ausführung des Projektes trotz der finanziellen Bedenken erklärt. Der Beschluß des Staatsraths wurde mit großer Majorität gefaßt. Wenn das Projekt zur Ausführung kommt, woran nicht mehr zu zweifeln ist, so erleben wir ein Unternehmen auf dem Gebiet der Wassertechnik, wie es die Welt noch nicht gesehen hat. Wir geben

NO-Richtung zum friesischen Festland führend, zunächst ein Damm gebaut werden, wodurch die gesammte Wasserfläche der Zuider-See von 360,000 ha Ausdehnung von der Nordsee abgetrennt wird. Bei Wieringen wird dieser Damm durch 24 Entwässerungsschleusen in 6 Gruppen, jede mit vier Öffnungen von je 12½ m Weite, also in einer Gesamtwerte von 300 m, unterbrochen, um den Abfluß der Zuider-See nach dem offenen Meere zu er-

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 21. März.

— Residenz-Theater. Ein in allen Theilen tadelloser Theaterabend fordert eine Unsumme Arbeit nicht nur von denen, die auf der Bühne mitwirken und sich hier im Beifall des Publikums ihre schönste Anerkennung gewinnen, sondern

### Fenilleton.

#### Aus Kunst und Leben.

t. Eine neue Theorie über die Entstehung neuer Sterne hat Professor Wirteland in Christiania im Anschluß an seine vielbesprochene Ueberzeugung hinsichtlich der Bildung der Sonnenflecke, jetzt aufgestellt. Er geht davon aus, daß eine gewisse Klasse von Sternen einen Kern von außerordentlich hoher Temperatur besitzen, der aber wegen des hohen im Innern des Himmelskörpers herrschenden Druckes nicht flüchtig, sondern fest sein muß. Man kann diese Sterne zu den erloschenen rechnen, zu denen die meisten Planeten und auch unsere Erde zählen. Das Erlöschen eines Sternes geht folgendermaßen vor sich: Die äußerste Schicht des zunächst gasigen und dann feurigflüssigen Körpers löst sich mehr und mehr ab und wird zu einer starren, nicht mehr leuchtenden Kruste, die an die fortgesetzt zunimmt. Sie bildet sich derart, daß sich aus der ursprünglich leuchtenden Atmosphäre bei deren zunehmender Erkalzung die verschiedenen Gemischen Stoffe niederlagern, fürs Erste in flüssigem, dann in festem Zustande. Dadurch tritt eine Scheidung innerhalb des Körpers zwischen einer kalten Schale und einem heißen Kern ein, und die Gegensätze werden umso größer sein, je schneller sich die äußere Abkühlung und Erstarrung vollzieht. Wenn ein Stern dieses Schicksal erleidet, wird er zu leuchten aufhören und für das Auge unsichtbar werden. Der im Innern eingesperrte heiße Kern ist aber beständig bestrebt, die äußerste Kruste wieder zu durchbrechen, und dies wird ihm von Zeit zu Zeit gelingen. Die feste Schale muß dann dem Andränge von Innen her nachgeben: es erfolgt eine ungeheure Katastrophe, indem sich der Kern durch seine Umhüllung Bahn bricht und die Schale zertrümmert. Wegen der gewaltigen Hitze befinden sich die ausgebrochenen Massen in leuchtendem Zustande, und somit ist es klar, daß der Stern nach einer solchen Umwälzung wieder zu leuchten beginnt. So kann man sich die Entstehung eines Nova, eines Scheinbar neuen Sternes, wie er jetzt eben erst

am Himmel auftaucht, erklären. Er wird jedoch nicht lange leuchten, weil die Ausstrahlung seiner Wärme in den Weltraum schnell vor sich geht und dazu führt, daß sich die äußere Fläche wieder rasch abkühlt, von Neuem erstarrt und ihre Leuchtkraft verliert. Er wird also nach seinem Ausleuchten bald wieder erlöschen, aber derartige Katastrophen können und müssen sich wiederholen, allerdings wahrscheinlich innerhalb sehr langer Zeiträume. Derselbe Stern, den man jetzt ausleuchten gesehen hat und der binnen Kurzem wieder gänzlich verschwunden sein wird, kann somit noch Jahrtausenden von Neuem plötzlich wieder am Himmel erscheinen, und es ist nicht unmöglich, daß Milliarden von Jahren vergehen, ehe er gänzlich zur Ruhe kommt, seine Leuchtkraft für immer verliert und in die ewige Nacht zurückfällt. Sicher ist es, daß die Zwischenräume zwischen diesen einzelnen Erscheinungen immer länger werden müssen, bis er überhaupt zum letzten Male ausleuchtet. Es giebt noch andere Erklärungen über das Auftreten neuer Sterne, aber die Ansicht von Wirteland stimmt so gut mit den Anschauungen über das Werden und Vergehen der Himmelskörper überein, daß sie für viele dieser Erscheinungen als zutreffend erachtet werden kann.

\* **Verschiedene Mittheilungen.** Hermann Sudermann hat zu seiner Erholung Aufenthalt in Meran genommen, wo er im Hotel „Meraner Hof“ abgestiegen ist.

„Der Probekandidat“ von Max Dreyer wurde am letzten Sonntag endlich auch in Moskau, der Vaterstadt des Dichters, zur Aufführung gebracht. Man hatte sich bislang energig dagegen gestäubt, weil die Figuren des Stückes bekannte medtenburgische Typen zeichnen sollten, und weil man den Jörn der Geißlichkeit der Tendenz wegen befürchtete. Erst den vereinten Bemühungen der Presse ist die Aufführung zu danken. Die Aufnahme des Werkes war überaus herzlich; stellenweise war der Beifall stürmisch.

Wilhelm Leibis „Dorfschlichter“, das vor Jahren von einem Berliner Kunstfreund für 80,000 Mk. gekauft wurde, hat seinem Schöpfer beim ersten Verkauf nur 15,000 Francs eingebracht.

Die Schliersee eröffnen am 1. April mit dem „Eiselt vom Schliersee“ im Neuen Theater zu Berlin ein Gastspiel. Schatepeares „Macbeth“ geht am Samstag mit Matkowski und Fräulein Poppe in den Hauptrollen im Berliner Schauspielhaus neu einstudiert in Scene.

Ein schwäbisches Volkstheater wird demnächst im Belle-Alliance-Theater in Berlin gastiren.

Das Münchener Schauspielhaus wird am 20. April mit Sudermanns „Johannes“ eröffnet werden.

Dem Theaterdirektor Reithaler war von der Kreishauptmannschaft die Aufführung von Tolstoj's „Wasch der Finsterniß“ für Leipzig verboten worden. Auf eingeleiteten Rekurs hat nun das Oberverwaltungsgericht in Dresden die Aufführung freigegeben.

„Die Erschöfen“, ein Schauspiel von einem 22-jährigen Fräulein Elsa Wehner, wurde, nach der „N. Fr. Pr.“, bei der Erst-Aufführung am Deutschen Volkstheater in Wien „unter dem Hüßchen der Zuschauer begraben“.

Das Wiener deutsche Volkstheater bringt am 23. März als nächste Novität „Die Kranerhuden“, eine Komödie von Felix Dörmann.

Die Städte Stolp, Colberg, Göslin, Lauenburg, Neustettin haben sich zusammengethan, um ein gemeinschaftliches pommersches Städtebund-Theater zu errichten. Die Verhandlungen sind so weit gediehen, daß das Städtebund-Theater gesichert erscheint.

Die beiden „populären“ Theater in Paris, die Comedie Populaire und Opera Populaire, haben bereits nach viermonatigem Bestehen Bankrott gemacht.

Das Institut für Pädagogie in Chicago, das von Frau Emmons Blaine mit einem Vermögen von fast 8 Millionen Markt ausgestattet wurde, ist jetzt mit der Universität verknüpft worden.

Die Yale-Universität in der Stadt von New-Haven im Staat New-York hat von einem der vielen Millionäre eine Spende von 40,000 Mk. zur Errichtung eines Lehrstuhls für amerikanische Geschichte erhalten.

nach von denen, die hinter der Scene zum Gelingen des Ganzen mitarbeiten und deren Anteil der Laie gewöhnlich zu gering zu veranschlagen oder ganz zu vergessen pflegt. Umso mehr wird Jeder, der mit seinem Bistlet ein für allemal sich von jeder Dankverpflichtung für genussvolle Abende im Theater gelöst zu haben glaubt, die Gelegenheiten ergreifen, seine Anerkennung auch diesen Männern anspruchsvoller Pflichterfüllung auszudrücken. Der nächste Premierenabend des Residenz-Theater (Freitag) bietet eine solche Gelegenheit. Herr Schiller, der Inspektor und Sekretär des Residenz-Theaters, feiert sein 35-jähriges Bühnenjubiläum, und die Direktion, die in Herrn Schiller in den 8 Jahren seiner Thätigkeit bei ihr als einen ihrer verdienstbarsten Mitarbeiter schätzen gelernt hat, bewilligte ihm die Premie des Lustspiels „Der Schiffskapitän“ von G. v. Moser und Th. v. Trotha als Benefizvorstellung. Jeder, der die Summe der Arbeit, die Herrn Schiller's Stellung mit sich bringt, zu schätzen weiß, wird nicht versäumen, durch seinen Besuch dies zum Ausdruck zu bringen. Herr Schiller, der seit seinem ersten Auftreten als Kubenz in „Wilhelm Tell“ am Stadttheater zu Bremen in 35-jähriger Thätigkeit sich die Anerkennung von Bühnengenossen, wie Ritterwurzer, Postart, Barnack, mit denen er auf ihren Gastspielreisen in Verührung kam, erworben hat, verdient dies wohl.

**Volksunterhaltungsabend.** Am Samstag, den 23. März, Abends 8 Uhr, findet der vierte und für diese Saison letzte Unterhaltungsabend in der Turnhalle, Dellmündstraße, statt. Das sorgfältig zusammengestellte Programm, zu dessen Vorführung sich wiederum allbekannte und allbeliebte Kräfte zusammen gefunden haben, dürfte nicht versagen, allgemeine Anziehungskraft auszuüben. Neben den Gesangsnummern von Fräulein A. Wendel und dem Violoncello von Miß Wölfler wird das Ensemblespiel auf Harmonium, Klavier und Violine sicher alle Freunde der edlen Musica anlocken, wie auch die Gelegenheit, sich an der Vortragskunst des Herrn Balkentin vom Königlichen Theater zu ergötzen, gewiß von Vielen freudig wahrgenommen wird.

**Die städtischen Weinberge am Neroberg** sind zwar für die Jahressumme von 4200 M. verpachtet, doch stellt sich der beabsichtigten Unterverpachtung derselben eine unerwartete Schwierigkeit entgegen. Die Pachtung durch hiesige Weinhandlcr erfolgte nämlich hauptsächlich aus Gründen der Billigkeit und es war geplant, mächtige Firmenschilder der Pächter in die einzelnen Parzellen aufzustellen. Nachdem jedoch die Anbringung solcher Plakate am Rhein aus ästhetischen Gründen nicht mehr erlaubt wird, kann es nicht zweifelhaft sein, daß solches auch hier unterbleiben muß. Dadurch fällt aber die Voraussetzung für die Pachtung in der Hauptsache fort und der letzte Pächter soll daher, dem Vernehmen nach, sich um Entbindung von seinen Verpflichtungen bemühen, sobald die Stadt zu einer abermaligen Ausschreibung kommen würde, falls sie es nicht vorzieht, die Weinberge ihres Weingutes Neroberg auf eigene Rechnung vorzunehmen zu lassen.

**Zur Konfirmation.** Ein Gedächtnisbuch, das sich in besonderer Weise als Geschenk für junge Mädchen eignet, ist das im Verlage von Caspar Schmidt erschienene „Durch's Herz“ von Friederike Koberle. (Preis 3 M., elegant gebunden.) Wer Werth auf tiefes Gemüth und eine frischfröhliche Weltanschauung legt, welche im Gewande einer hochpoetischen, formvollendeten Sprache hier geboten werden, der erfahre seine Lächeln zur Einsegnung mit einem Bande dieser ansprechenden Dichtungen, die im besten Sinne modern zu nennen sind, denn sie besitzen das, was jederzeit modern war und es immer bleiben wird: das Unvergänglichel.

**Warnung vor falschen 50 Mark-Scheinen.** In den letzten Wochen sind in einigen größeren Städten Deutschlands falsche 50 Mark-Scheine aufgetaucht, die das Datum vom 10. Januar 1882 tragen und offenbar auf photographischem Wege hergestellt sind, so zwar, daß Avers- und Reversseite besonders angeleitet und dann zusammengeklebt worden sind. Daher sind die Fälschlinge auch etwas härter als die echten Scheine. Weitere Erkennungszeichen der Fälschlinge sind: Die Strafandrohung auf der Vorderseite ist sehr undeutlich und mehrfach fast unleserlich; die Fasern auf der Rückseite sind mit Klebstoff besetzt und mit blauer Farbe überzogen; die Buchstaben der aufgeschriebenen Wertangabe „Fünzig Mark“ sind gemalt; das zu den falschen Scheinen verwendete Papier ist weils glatter, als das der echten.

**Ueber die Gültigkeit gewisser Münzsorten** herrscht im Publikum noch immer Ungeklärtheit. Um vielfach vorkommenden Zweifeln und unrichtiger Auffassung zu begegnen, theilen wir unseren Lesern folgendes mit: 1. Thaler österreichischer Gepräge (bis 1867) sind seit dem 1. Januar 1901 nicht mehr gesetzliches Zahlungsmittel, brauchen also auch von Niemandem in Zahlung genommen zu werden; sie werden jedoch von den Staats- und Reichsassen noch bis zum 31. März 1901 angenommen, und zwar sowohl als Zahlung, wie auch im Umlaufverlehr. 2. Von den goldenen 5 Markstücken, welche seit 1. Oktober 1890 ebenfalls nicht mehr gesetzliches Zahlungsmittel sind, gilt dasselbe, wie von den österreichischen Thalern, jedoch werden sie noch bis zum 30. September 1901 von den Staats- und Reichsassen angenommen. 3. Dagegen sind die 20 Pfennigstücke (Nikel und Silber) vorläufig noch Zahlungsmittel, also bis auf Weiteres gültig. Sie werden zur Zeit nach und nach aus dem Verkehr gezogen, d. h. die Staats- und Reichsassen geben diese Münzsorten nicht mehr aus und behalten die eingehenden Münzen zurück. 4. Dazu ist zu bemerken, daß die Kasfen der Reichsbank-Anstalten in den vorbezeichneten Fällen sich ebenso verhalten, wie die Staats- und Reichsassen, da die Reichsfinanzverwaltung sich der Mitwirkung der Reichsbank bei diesen Operationen versichert hat. 5. Bezüglich der gefälschten und gewaltsam beschädigten Stücke obengenannter Münzsorten gelten die Bestimmungen des Münzgesetzes und die betreffenden Ausführungs-Bestimmungen; sie werden so unter Anderem wieder in Zahlung genommen, noch umgetauscht.

**Wie ist Frühjahrsmüdigkeit zu erklären,** die wohl fast Jeder an sich wahrgenommen hat? Jede Müdigkeit entspricht dem Blutmangel und dadurch hervorgerufenem Sauerstoffmangel des Gehirns. Eine der ersten Folgen der Müdigkeit ist das Schläfen, das ja weiter nichts ist, als ein sehr tiefes Athmen, entspringen aus dem dringenden Bedürfnis des Körpers nach dem Sauerstoff der Luft, den wir durch die Athmung unserem Blute zuführen. Wenn wir den ganzen Tag körperlich oder geistig gearbeitet haben, so war der Sauerstoffverbrauch so groß, daß wir 6 bis 8 Stunden völliger Ruhe, also Schlaf brauchen, um das nötige Gleichgewicht wieder herzustellen. Wenn wir eine starke Mahlzeit gegessen haben, so wird bei der Verdauungsthätigkeit ein so starker Sauerstoffverbrauch von Blut in den Blutgefäßen der Verdauungsorgane erfolgen, daß andere Organe vorübergehend blutleer werden, darunter auch das Gehirn. Daher die Müdigkeit nach jeder größeren Mahlzeit. Die Früh-

jahrs müdigkeit kommt nun daher, daß sich unter dem Einfluß der größeren Wärme und der milden Frühlingslüfte unsere Hautgefäße stärker mit Blut füllen; das Sonnen wir u. A. daran merken, daß uns im Frühjahr unsere Schuhe und Handschuhe plötzlich anfangen, eng zu werden. Das Plus an Blut in den Hautgefäßen bedingt ein Minus in anderen Organen; und wieder ist es das Gehirn, das blutleer, sauerstoffärmer wird und uns eine mehr oder weniger starke Müdigkeit empfinden läßt. Aber auch die meisten anderen Organe und Theile des Körpers werden blutleer und flüssigkeitsärmer; und dies bedingt in Verbindung mit der in den warmen Frühjahrstagen beginnenden stärkeren Transpiration das auch sehr auffällige Zunehmen des Durstes.

**Zeitungsbezug durch die Post.** Im Bezug der Zeitungen durch die Post tritt bei dem diesmaligen Wechsel des Vierteljahrs eine wesentliche Neuerung in Wirksamkeit, die Einziehung der Gebühren durch den Briefträger. Die Bezahler von Zeitungen werden zu diesem Zweck in der Zeit vom 15. bis 25. des letzten Monats in jedem Vierteljahre unter Vorlegung von Bestellzetteln von den Briefträgern befragt, ob der Weiterbezug gewünscht wird. Die Briefträger erheben die Gebühren und quittiren über den Gesamtbetrag auf einem Quittungsschnitt, der von der Rechnung abgetrennt wird.

**Preßprozeß.** In dem Preßprozeß des Bischofs Brynagh von Königgrätz gegen die „Kleine Presse“ und den Wiesbadener „Freidenker“ hat das Mainzer Amtsgericht auf erhobene Beschwerde seine Unzuständigkeit ausgesprochen und die Eröffnung des Hauptverfahrens kostenpflichtig abgewiesen, da weder die Angeklagten im Bezirk unterzeichneten Gerichts einen Wohnsitz haben, noch die strafbaren Handlungen im diesseitigen Gerichtsbezirk begangen worden sind. — Inzwischen hat in derselben Angelegenheit auch der Pfarrrer Ugel in Neuwied (Böhmen) Klage wegen Beleidigung bei dem Amtsgericht Mainz erhoben. Auch seine Klage dürfte das gleiche Schicksal erleben.

**Von einer Ratte angegriffen.** Aus Höchst a. M. berichtet das dortige Kreisblatt: In einem Hause der Wallstraße wurde am Sonntag Abend ein 2-jähriges Kind von einer Ratte angegriffen. Das Kind schlief ruhig, fing aber plötzlich laut zu schreien an und die herbeieilende Mutter fand das arme Wirtchen mit blutenden zernagten Ländchen. Man hatte die Ratte schon Nachmittags im Hause bemerkt und war daher über den Thäter nicht lange im Zweifel. Bei einer sofort vorgenommenen Durchsuchung des Zimmers fand man das Thier und es büßte seine That mit dem Leben.

**Vestibulwechsel.** Die Herren Gebrüder Ludwig und Leonhard Haberlod haben ihren Neubau Kaiser Friedrich-Ring 82 für 180,000 M. an Frau Rauermann verkauft.

Herr Hofrath Ludwig Varnd hat die seit einigen Jahren in miethweiser Benutzung gebliebene Villa Parkstraße 11 nuncmehr gekauft. Die Vermittelung des Rieth- und Kaufvertrags erfolgte durch die Immobilienagentur J. Meier, Launstraße 28.

**Kleine Notizen.** Zur Schüler- und Volks-Vorstellung im Königlichen Theater am Sonntag, den 24. d. M., Nachmittags 2½ Uhr („Rathen der Weife“ von Lessing), werden die Eintrittskarten, wie bisher, durch den Volksbildungsberein im Vorverkauf zu den bekannten ermäßigten Preisen abgegeben. Die Vermittelungsstellen sind Herr Faust, Schulgasse 5, Frau Spieß, Dellmündstraße 38, Herr Dieffenbach, Langgasse 36, und das Bureau für Arbeitsnachweis (Rathshaus, Erdgesch., Südseite, 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr). — Die nächste Sitzung der hiesigen Abtheilung der Deutschen Gesellschaft für ethnische Kultur findet Donnerstag, Abends 8½ Uhr, im „Hotel Vogel“, Rheinstraße 27, statt. Gäste, Damen wie Herren, sind willkommen. — Dem Allgemeinen Krankenzerein zu Wiesbaden (G. H.) ist die Beschleunigung ertheilt worden, daß er, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes genügt.

**Schemanns Klage.**

Mein Frauchen kommt seit jeher zu spät doch überall:  
 Sie kommt zu spät zur Kirche;  
 Sie kommt zu spät zum Ball.  
 Sie kommt zu spät zur Oper,  
 Zur Freundin, zur Soirée;  
 Zu spät nach Haus, zum Speifen,  
 Zu spät nach Haus, zum Thee.  
 Die Gattin kommt zu spät auch,  
 Wenn sie zum Bahnhof geht,  
 Nur einst, zu unsrer Trauung,  
 Da — kam sie nicht zu spät.

**N. Viehrich, 20. März.** Am Montag Nachmittags wurde ein in einer hiesigen Dampfholzschnelderei beschäftigter Arbeiter durch ein von der Maschine ihm gegen den Leib geschleudertes Stück Holz so schwer verletzt, daß seine sofortige Aufnahme in das Krankenhaus erforderlich wurde. Hier ist er nun bereits gestern seinen Verletzungen erlegen. — In einer hiesigen Wirthschaft verachtete gestern, während der kurzen Abwesenheit des Wirthes, ein zur Zeit allein anwesender Gast die Wüffelkaffe zu sprengen, wurde aber durch das Hinzukommen des Wirthes an der Ausführung seines Vorhabens verhindert, dafür aber ganz gehörig durchgeprügelt und der Polizei übergeben.

**Langenschaalbach, 19. März.** Dem hiesigen Männergesangverein wurden zu dem bevorstehenden Gesangwettbewerb weitere Preise gestiftet: Von der Brauerei Eßghaus Frankfurt-Sachsenhausen, der Kronenbrauerei Wiesbaden, der Brauerei Schöffelhof in Mainz, der Mainzer Aktien-Bierbrauerei in Mainz, der Bierbrauerei Frij Reullinger Frankfurt a. M., Herrn Badhausbesitzer Friedrich Philipp hier, Herrn Karl Roth, Hotelbesitzer hier, Herrn Leopold Kooß, Prinz von Wales hier, Weinhandlung, Herrn Knell u. Krug, Weinhandlung, Wingerbrück, Herrn Jung u. Co., Weinhandlung, Rüdelsheim, Herrn Johannes Klein, Weingutbesitzer, Johannesberg, Herrn Adolf Jahn, Hotelbesitzer hier.

**Aus der Umgebung.** Das renommirte Restaurant Schuß in Mainz, Umbach 9, ging in den Besitz des Restaurateurs Herrn R. Rumm über. — In Westerbürg entschleef infolge eines Herzschlags der Königliche Forstmeister a. D. Herr Gustav Rißel, Ritter pp., im 79. Lebensjahre. — Herr Reopresbyter Ludwig Schramm ist vom 21. d. M. an zum Kaplan in Langenschaalbach und der dortige Herr Kaplan August Engelmann zum Anstaltsgeistlichen der Schwestern vom guten Hirten in Marzheim ernannt worden. — Goldene Hochzeit feierte am Samstag das Ehepaar Schneidermeister

Wescheim in Cronberg und 2 Tage später starb die seit mehreren Jahren lebende Jubilarin im 84. Lebensjahre. — Ein schauerlicher Fund, der wahrscheinlich mit einem Familien-drama zusammenhängt, wurde unterhalb der Zingelheimer Aue gemacht. Es wurden die durch eine Baggermaschine vollständig zersetzten Leichen eines Mannes und einer Frau zu Tage gefördert. Nach einer Mittheilung aus Kaiserlautern verschwand daselbst vor einigen Tagen eine Mutter mit ihrem etwa 26 Jahre alten Sohn in der Richtung nach Mainz. Man glaubt, daß beide gemeinschaftlich Selbstmord verübt haben. — Herrn W. Spahn, Oberkellner im Hotel „Jägerhof“ in Dulsburg, früher in Wiesbaden, ist vom 1. April ab die Delonomenstelle der Turngemeinde Rüdelsheim übertragen worden.

**Gerichtssaal.**

**d. Wiesbaden, 20. März.** (Strafkammer.) Vor-sitzender: Herr Landgerichtsdirektor Born; Beisitzer der Rgl. Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Dr. Weismann. — Der 1873 geborene Miltkutscher Emil Ch. von hier hat am Vormittag des 3. Januar d. J. in der Friedrichstraße einen alten Kaffeekocher umgefahren. Der alte Mann schlug mit dem Kopf gegen den Bordstein des Straßenbammes und zog sich eine Wunde zu, die 10 Tage zu ihrer Heilung erforderte. Der unvorsichtige Kutscher wird wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 30 M. verurtheilt. — Der Fuhrmann Josef H. von Hattenheim soll am 16. Dezember d. J. eine Urkunde vernichtet haben in der Absicht, den Winger Martin Nicolai dadurch zu schädigen und sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Die Urkunde, um die es sich hier handelt, war eine Rechnung über 209 M., ausgefertigt nach Angeklagten, und von diesem geschrieben stand bereits auf der Rechnung, daß der Schuldner R. 160 M. abbezahlt habe. Dem Angeklagten, dem der Betrag seiner Rechnung nachträglich nicht hoch genug dünkte, wollte durch das Zerreißen des Papiers weiter nichts erreichen, als die Aufstellung einer neuen Rechnung mit kräftigeren Zahlenreihen. Bevor er jedoch die unter Anklage stehende Handlung ausübte, hatte er dem R. eine Quittung über die bereits gezahlten 160 M. gereicht und nachträglich hat er auch die gereiffene Rechnung wieder hergestellt, ohne die Zahlen anschwelen zu lassen. Er wird zu einer Gefängnißstrafe von 3 Tagen verurtheilt. — Der Schlosser Wilhelm H. aus Höchst a. M. soll am 6. Oktober 1900 einem Mann in die Hand gebissen haben. Er wird von der Anklage der gefährlichen Körperverletzung freigesprochen. — Der Tagelöhner Adolf H. von Oestrich wird von der Anklage der willkürlich falschen Anschuldigung freigesprochen. — Der Bürgermeister von H. m. a. u. s. h. a. u. s. e. n hat einmal eine Trauung vollzogen, ohne die gesetzlichen Vorschriften alle erfüllt zu haben. Der früher im Rheinland stationirte Herr war mit den Gesetzen des Landes noch nicht vertraut genug und sein Irrthum daher immerhin entschuldbar. Das Gericht ließ es denn auch mit der Mindeststrafe von 3 M. genug sein. — Der Kriegerverein zu Hestrich feierte in der Weihnachtszeit seine Christbaumverlosung. Die zu verlosenden Gegenstände waren freiwillig von Vereinsmitgliedern gestiftet, besondere Loose wurden keine verausgabt, vielmehr galt jede Eintrittskarte, welche für 30 Pf. erworben werden mußte, gleichzeitig als Loos. Zu diesem Zweck waren den Karten Nummern aufgedruckt. Vor der Veranstellung war der Schriftführer des Vereins bei dem Herrn Kreissekretär (er traf den Herrn Landrath nicht an) und fragte, ob man zu dieser Verlosung wohl der obrigkeitlichen Genehmigung bedürfte, was verneint wurde. Eine vollständige Genehmigung hatte der Verein also zu seiner Veranstellung nicht, und der Schriftführer wurde deshalb wegen Vergehens gegen das Lotteriegesez angeklagt. Die Strafkammer sprach ihn jedoch frei, da sie thatsächlich keinen Irrthum für vorliegend erachtete.

**Zum Sternbergprozeß.** Der Prozeß gegen Sternberg hatte bekanntlich auch dazu geführt, daß gegen den Kriminal-schutzmann Eterstädtler wegen einiger „Dienstunregelmäßigkeiten“ ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Nach Verhandlung des Sternbergprozeßes und Beurtheilung des Kriminalkommissars Thiel ist auch dieses Verfahren nunmehr beendet worden. Das Resultat dafselben — so berichtet das „M. Journal“ — bestand in einem einfachen Beweise für Eterstädtler, weil er sich in seiner Eigenschaft als Polizeibeamter in einer mit dem Dienst nicht gut zu vereinbarenden Weise nicht richtig benommen hat. Diese Bestrafung hat indessen ein interessantes Pendant erhalten. Für seine Unfähigkeit und unerschrockene Amtsbethätigung ohne Ansehen der Person ist dem Schutzmann Eterstädtler nämlich vom Polizeipräsident eine Gratifikation in Höhe von 75 M. zuerkannt und gezahlt worden. Eterstädtler wird auch fernerhin im Polizeidienste verbleiben und ist entgegen anderweitiger Mittheilung nicht um seine Entlassung eingekommen.

**Vermischtes.**

**Ein eigenartiges Kleidungsstück.** Man schreibt den „M. R.“: Bei dem Hauptpostamt in Brüssel war es seit langer Zeit aufgefallen, daß die zur Verwendung der Briefposten nach dem Kongo benutzten Briefbeutel nie zurückkamen. Alle Nachforschungen blieben lange Zeit erfolglos, bis man kürzlich der Sache auf die Spur kam. Es stellte sich heraus, daß die schwarzen Bediensteten am Kongo die Beutel ihrer Frauen oder Bräute schenkten. Diese schnitten den Boden des Beutels auf, ziehen leichten über den Kopf und Nacken, und befestigen ihn mit Hülfe der in dem oberen Rand des Beutels befindlichen Zug-schnur an den Hüften. Auf diese einfache Weise gelangen sie in den Besitz eines „hochmodernen“ Kleidungsstückes. Daß sie nachdem, auf dem Vorder- oder Hintertheil dieses Modestückes in großen, schwarzen Buchstaben die Worte „Braxelles-Conto“ zu lesen sind, stört die unschuldigen Gemüther nicht.

**Humor des Papstes Pius VII.** In dem jüngst veröffentlichten interessanten Buch „Aus einem Künstlerleben, eine Alt-Frankfurter Familiengeschichte“, erzählt Johann Friedrich Hoff vom Papst Pius VII. folgende hübsche Anekdote: Einst hat den alten Herrn ein Künstler, der sein Bildniß gezeichnet hatte, er möge ihm eine Schriftstelle und seinen Namenzug darunter setzen. Seine ohnehin nicht gerade schönen Züge hatte der Zeichner leider noch unglücklicher gestaltet, so daß Pius VII. fast erschrocken und nicht auf seinen Wunsch einzugehen beabsichtigte; doch als er das unglückliche Gesicht des Bildstellers sah, sagte er: „Facciamolo!“ („Nun, es sei denn!“) und schrieb auf Matthäi 14. Vers 27, was Jesus, als er in der Nacht auf dem Meer ging, zu seinen Jüngern sprach: „Non abbiate paura — sono io („Fürchtet Euch nicht — ich bin's“) Papa Pio VII.

Kleine Chronik.

Der deutsche Botschafter in Wien, Fürst Sulkowicz, wegen eines Herzleidens in Meran eingetroffen, wo ihm vollständige Entlastung von allen Geschäften verordnet wurde.

Die Verhandlung des Oberkriegsgerichts gegen den Oberleutnant Rieger aus Mörchingen dürfte erst in der Woche vor Ostern stattfinden. Rieger ist auf Antrag der Verteidigung im Arresthause einer sechsmonatigen Beobachtung seines Geisteszustandes unterworfen; Erhebungen über sein Vorleben und über sein früheres Verhältnis zu dem erschossenen Hauptmann Adams werden angestellt.

Eine öffentliche Belobigung erteilte der Regierungspräsident zu Potsdam der zehn Jahre alten Tochter Waldtrant des Pflanzers Lehmann aus Zinna, die im Januar d. J. einen achtfährigen Schullern mit eigener Lebensgefahr vom Ertrinken im Blantentich bei Jüterbog gerettet hatte.

In Strum, unweit von Offen a. d. Ruhr, wollte die Wittwe Siegen mit dem Arbeiter Rosin die Ehe eingehen und begab sich zu diesem Zwecke zum Standesbeamten nach Strum. Der Frau wurde übel und sie ging nach dem Abort des Rathhauses, wo sie einem Kinde das Leben gab. Sie drehte dem Knaben ein Taschentuch um den Hals und warf ihn in den Abort. Dann begab sie sich zurück zur Frauung. Zeugen behaupten, der Frau nichts als ein vorübergehendes Uebelwerden angemessen zu haben. Später soll sie ihrem nunmehrigen Manne den wahren Sachverhalt erzählt haben. Die Leiche wurde gefunden und in der jetzt in Oberhausen wohnenden Frau Rosin die unnatürliche Mutter ermittelt, sie hat die That bereits eingestanden.

Auf dem Bahnhof in Freinsheim explodirte dieser Tage, als ein Zug nach Neustadt abfuhr, eine Petroleumlaterne, und die brennende Flüssigkeit ergoß sich auf einen Bahnbediensteten, der hülflos auf dem Bahnsteig kniete. Ein Staatsanwalt aus Frankenthal hatte die Geistesgegenwart, seinen Mantel über den Mann zu werfen und die Flammen zu löschen.

Hohe Steuern müssen die Gemeinden Meinerzhagen und Walbert im Sauerland aufbringen. Während Meinerzhagen 270 pCt. Zuschläge zu den Einkommensteuern und 210 pCt. zu den Realsteuern aufzubringen hat, muß die Gemeinde Walbert 300 pCt. Zuschläge zu den Einkommensteuern und 240 pCt. zu den Realsteuern aufbringen. Dabei ist die Bevölkerung vorwiegend eine Ackerbau treibende.

Der in Leipzig verstorbenen Rentner Holberg vermacht der Stadt 400,000 Mk. für wohltätige Zwecke.

Drei Blitze aus heiterem Himmel sind Sonntag Abend nach 10 Uhr in Spratzenau niedergegangen, denen ungewöhnlich starke Donner folgten. 25 Fernsprecheinrichtungen in der Stadt wurden zerstört. Ein Militärposten, der in der Nähe eines Abzweigers auf- und abschrift, wurde geküßt.

Dr. Stigl soll sich in der Wasserheilanstalt bereits ganz bedeutend wieder erholt haben und so wohl aussehen, wie seit langer Zeit nicht mehr. Die Hoffnung auf Wiederherstellung seiner Gesundheit scheint demnach begründet zu sein.

Klagen wegen unrechtmäßigen Gebrauchs des Namens Salvator beschäftigen seit Jahren die deutschen Gerichte. Eine neue Form in der Behandlung dieser Klagen hat ein bayrisches Landgericht entdeckt, es hat in dem unrechtmäßigen Ge-

brauch dieses Namens ein Verbrechen gefunden. Die Münchener Paulaner-Bräuerei, die das Recht auf alleinige Führung des Namens Salvator erstritten hat, verklagte drei Bräuereibesitzer und fünf Gastwirthe in Fürtth, die auf Plakaten und in Anzeigen ihrem Bier den Namen Salvator gegeben hatten. Das Fürtther Landgericht erklärte sich für unzuständig, da ein Verbrechen vorliege, und verwies die Sache vor das Schwurgericht. Diefem werden in Bayern die Verbrechen zur Aburtheilung überwiesen.

Professor Pfaff-Heidelberg, unter dessen Leitung vor etwa 2 Jahren in Handhohheim zahlreiche Alemannengräber aufgedeckt wurden, hat jetzt — wie aus Heidelberg geschrieben wird, — in der Umgebung von Kirchheim mehr als 66 aus der Römerzeit stammende Gräber bloßgelegt und zahlreiche Broncefiguren, Perlen, Pfeile, Lanzen, Streitkrüge, Splunwirtel u. a. m. gefunden.

In Karlsbad sollten sie einen neuen Sprudel entdeckt haben. Wie es sich jetzt herausstellt, handelt es sich um weiter nichts, als um ein Anfahren der alten Sprudelquelle, hervorgerufen durch Niederbringen eines alten Bohrloches.

Der ehemalige Küchenchef Kaiser Wilhelms I., Urbain Dubois, ist am Freitag in Nizza, wo er eine Villa besaß, im Alter von 84 Jahren gestorben. Er war auch schriftstellerisch thätig gewesen und hatte ein großes illustriertes Werk unter dem Titel „La cuisine artistique“ herausgegeben.

Montag Morgen erschoss sich in einem Hotel in Rom der 25-jährige Herzog Guido, aus dem römischen Patriziergeschlecht der Sforza-Gefarini.

Zu der Nacht zum Montag ging vom Eiger über die vorgelagerten Berghänge der Bergstation eine riesige Staublawine nieder, die verschiedene Berührungen anrichtete. Das Stationsgebäude in Alpiglen, sowie der Ort selbst wurden zum Theil schwer beschädigt.

Epheuss, der Schmiegelehre von Alfons Rothschild, hat zu Monte Carlo zweimal die Bank im „Trento et Quarante“ gesprengt.

Die Pariser Polizei hat jetzt eine erste Künstlerin eigener Geltung hinter Solch und Riegel gebracht. Louise Jupon ist Köchin, Mädchen für Alles und hat in dieser Eigenschaft binnen einigen Jahren über 200,000 Francs in Reims, Besangon, Angoulême, Versailles, Paris u. mit Hilfe eines Einbrechers zusammengehohlet. Mit geküßtem Blick fand sie schon am ersten oder zweiten Tag heraus, wo der Hansker seine Kasse, die Hausfrau Schmuckkästchen und Silberzeug aufbewahrt.

In dem sächsischen Eisenbahnhauptquartier bei Castell Stübico (in Italien), das einen Tag nach der feierlichen Beisetzung des Königs Humbert stattfand, und bei welchem zahlreiche Fahrgäste ihr Leben einbüßten, hatte unter den schwerverwundeten Personen der General Buffin, Chef der belgischen Abordnung, die König Leopold zur Beerdigung des ermordeten Königs von Italien nach Rom einfinden sollte, das rechte Bein verloren. Für diese Verwundung soll er jetzt von der italienischen Eisenbahngesellschaft eine Entschädigung von 400,000 Francs erhalten haben.

Im Steueramt des der „American Line“ gehörigen Dampfers „New-York“ flog am 14. d. M. ein zur Küchlanlage gehöriger Ammoniakbehälter auseinander, wodurch drei Personen verletzt wurden, von denen zwei starben. Der Raum füllte sich mit Dämpfen, die sich nach der zweiten Kabine zogen. Mehrere Personen erkrankten.

Letzte Nachrichten.

wb. Königsberg, 20. März. Hier ist heute Früh bei einer Temperatur von 0 Grad Schneelreiben eingetreten.

wb. Bern, 20. März. Der Nationalrat beschloß, auf eine Anregung zur Wiederaufnahme der Bestrebungen für den internationalen Arbeiterschutz zu verzichten, da der Bundesrat erklärte, er werde die erste Gelegenheit zur Behandlung der Frage ergreifen. Gegenwärtig sei an Erfolg nicht zu denken.

wb. Algier, 19. März. General Servidres nahm am 10. März die Dase Talmina nach lebhaftem Kampfe ein. Die Fourrier ergaben sich und willigten ein, eine Entschädigung zu zahlen, sowie Geißeln zu stellen und die Waffen auszuliefern. Die marokkanischen Berabers zogen sich nach Taflet zurück.

Volkswirtschaftliches.

Wetmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 20. März, Abends 5 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 228.60, Diskonto-Rommandit 186.70, Staatsbahn 147.10, Lombarden 24.40, Gotthard 165, Nordost 118.50, Laurahütte 206.50, Bochumer 195, Harpener 171.50, 3-proc. Portugiesen 25.40, 4-proc. Italiener 95.80. Tendenz: fest.

Geschäftliches.

Neu und eigenartig

muß eine Erfindung sein, wenn sie durch Deutsches Reichspatent geschützt werden soll. In Anerkennung dieser Eigenschaften wurde Ray-Seife patentirt, denn Ray-Seife ist nach einem ganz neuen Verfahren aus Säbmerer hergestellt und hat durch diese eigenartige Zusammensetzung einen bisher nicht gefannten, überaus wohltätigen Einfluß auf die Haut. Professor Dr. Volckhs hat sich außerordentlich günstig über diese neue Erfindung ausgesprochen, und auch andere Autoritäten bezeichnen Ray-Seife als eine Arbeit, die wegen ihrer augenfälligen Vorzüge sich in kurzer Zeit allgemein einführen wird. Ray-Seife ist dabei nicht theurer als andere Toilettenseifen und ist zum Preise von Mark 0.50 pro Stück überall käuflich. F 107

Wenn man zum Kauf eines Rades oder von Radfabrikartikeln, als Laternen, Gloden u. dergl., ist es empfehlenswerth, den Preiscontant der Firma Deutsche Fahrradindustrie Richard Drieffen, Hannover, zu verlangen, welcher einem Jeden auf Wunsch kostenfrei warandirt wird. F 47

Hitz-Schirme hochalg., erstklass. Material, jede Preisliste. 3912 Leonhard Hitz, Fabrik gegr. 1839, 36. Langgasse 36.

Die Morgen-Ausgabe enthält 4 Beilagen, darunter die Sonderbeilage „Mittliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 35. Der unerlaubte Nachdruck unserer Original-Artikel ist verboten.

Verantwortlich für die Redaction: S. S. E. Schaefer in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 20. März 1901.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bank discounts, and exchange rates. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Staatspapiere, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Wechsel.

# S. Guttmann & Co.,

Webergasse 8.

Wegen vollständiger Umgestaltung

unserer Verkaufsräume behufs Hinzunahme neuer Artikel

## Großer Räumungs-Ausverkauf

jämmtlicher vorhandener und für diese Saison noch bestellter

**Kleiderstoffe in Wolle, Seide, Halbseide**  
zu ganz abnorm billigen Preisen,  
theilweise 25 bis 50 Procent billiger als bisher,

die auf jedem Stück mit Zahlen vermerkt sind.

Der Verkauf dauert nur kurze Zeit und erfolgt nur gegen Baar.

**Gas-Kochplatten,  
Gas-Backöfen,  
Gas-Kochherde**  
empfiehlt in reicher Auswahl  
Maschinenfabrik Wiesbaden,  
G. m. b. H. 4256  
Fabriklager: Friedrichstraße 12.

**Oelfarben**  
und schnelltrocknende  
**Fussboden - Glanzlacke**  
in allen Nuancen, zum Selbststreichen des  
Zimmerböden, sowie  
**Parquetboden-Wachs, Stahlspäne,  
Terpentinöl etc.**  
in bester Qualität empfiehlt 8508  
**H. Reos Nachf.,**  
Walther Schupp,  
Metzgergasse 5. Telefon 2140.

**Hermann Weygandt,**  
Michelsberg 23,  
empfiehlt  
Bügelöfen,  
Plätteisen aller  
Art,  
Bügeleisen,  
geschm. Stähle,  
Treppen-  
Leitern  
etc. etc.

**Möbel und Betten**  
gut und billig. **Wilh. Mayer,**  
37. Schwalbacherstraße 37.

**Außerst billig empfehle:**

- Bilder-Rahmen.
- Porträt-Rahmen.
- Photogr.-Rahmen.
- Zeichn.-Rahmen.
- Plüsch-Rahmen.
- Rignon-Rahmen.
- Geköpfte Rahmen.
- Salonspiegel.
- Toilettenpiegel.
- Handspiegel.
- Reisepiegel.
- Reichth. Spiegel.
- Nachspiegel.
- Gew. Spiegel.
- Staffeleien.
- Decorat. - Engel.
- Malplatten.
- Consolen.
- Paraventis.
- Vorhängenhangen
- Wasserpantou 2c.

Stets das Neueste und Modernste.

**Rechte Florentiner  
Holzschnitzereien.**

Rechte franz. Bronzerahmen.  
Bilder-Einrahmung mit Schutz gegen  
Staub und Rauch. 11937  
Wanddecorationen. - Neuvergoldungen.  
**Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach,**  
Hof-Vergolder.

Tannusstr. 18, u. d. Tannus-Apoth.

Magnum bonum u. Maubartoffeln  
empf. billigt **M. Heysiegel,** Friedrichstr. 50  
Ede Schwalbacherstraße. Telefon 894. 607

**Unterricht im Radfahren**  
wird jederzeit gründlich erteilt durch tüchtigen zuverlässigen  
Radfahr-Lehrer im  
**Velodrom, Viebricherstraße 33.**  
Telephon 2216.  
Größte gedeckte Fahrbahn am Plage. 2887  
**Carl Stoll, Fahrradhandlung,**  
Frankenstraße 8. Telephon 249.

**Hachener-Badeöfen**  
D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.  
**Houben's Gasheizöfen**  
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.  
**J.G. Houben Sohn Carl, Hachen.**

**Wegen Abbruch des Hauses**  
verkaufe ich 5-6 schöne Betten, ein Billard, ein  
electr. Orchesterion, 15 schöne junge Gegehühner sehr  
preiswürdig. Näh. Wegergasse 26.

**Wegzugs halber**  
zu verkaufen **Zwei-Badewanne,** eiserne Garten-  
hülle und Tisch, **Gartenlaube,** gebunden, Jahr-  
gänge 1868-78, Goethestraße 10, Bart.

**Stärke:**  
Remy-Stärke. Hoffmanns-Stärke.  
Crème-Stärke. Blan-Stärke. 4257  
James-Stärke. Orlando-Stärke.  
Macks Doppel-Stärke. Silber-Glanz-Stärke.  
Duchbinder-Stärke. Tapezierer-Stärke.  
**Gustav Erkel, Seifen-Fabrik,**  
Gr. Burgstr. 10. Metzgergasse 17.  
3 Nerostr. 3, Restauration Seidenraupe  
Gente Abend: Mehlsuppe,  
wozu herzlich einladet  
**Johann Pauly.**

**Feinste Matjes-Heringe,  
Neue Malta-Kartoffeln**  
bei **E. M. Klein,** Kl. Burgstr. 1. 4325

**Außergewöhnlich gute Cacaos**  
No. 14 à Pfd. zu Mk. 1.40,  
No. 16 à Pfd. zu Mk. 1.60  
offerirt unter Garantie 8297  
**Julius Steffelbauer,**  
Langgasse 32, gegenüber der Golbbasse.  
Salzbohnen (abgerührte) per Pfd. 25 Pf.,  
Salz- u. Glib-Grünen, Preiselbeeren, Johannis-  
beeren, Heidelbeeren mit Zucker, Pflanzen in  
Eisig, Alles lose ausgevogen, sowie vorzüg-  
liches Sauretraut bei 8656  
Kirchgasse 49. **Carl Schlick,** Kirchgasse 49.

**Teppiche!  
Vorlagen!**

**Vorteilhafte Kaufgelegenheit!!**  
Wir kaufen in einer ersten Teppichfabrik grosse Quantitäten  
Teppiche und Vorlagen, Muster aus voriger Saison, enorm billig  
und verkaufen solche, so lange der Vorrath reicht, 2875  
ca. 35% unter regulärem Preis.

**Frank & Marx,**  
Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.